

# Laibacher Zeitung.



**Abonnementspreis:** Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Im Kontor: ganzjährig 70 K., halbjährig 40 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 8. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgestellt.

## Ämtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 7. April d. J. dem im Ackerbauministerium in Verwendung stehenden Oberbergrate Adolf Götztner taxfrei den Titel und Charakter eines Ministerialrates allergnädigst zu verleihen geruht.

Giovanelli m. p.

Den 12. April 1904 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das CXVIII. Stück der ruthenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1903, sowie das XIII. Stück der rumänischen und slovenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1904 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 13. April 1904 (Nr. 84) wurde die Weiterverbreitung folgender Pressepapierwerke verboten:

Nr. 1860 „Il Sole“ vom 6. April 1904.  
Die im Verlage von Richard Sattler in Braunschweig 1904 erschienene Druckschrift: „In k. und k. Diensten. Militärische Ehrenbilder aus österreichischen Garnisonen von einem ehemaligen Offizier.“  
Nr. 27 „Freiheit“ vom 6. April 1904.  
Nr. 7 „Komar“ vom 31. März 1904.

## Nichtamtlicher Teil.

### Außerungen Boris Sarafows.

Der „Pol. Korr.“ werden folgende Äußerungen Boris Sarafows über den Stand der mazedonischen Frage übermittelt: „Angesichts des Umstandes, daß die Türkei, durch das Engagement der Mächte zu einer Farce herabzuwürdigen versucht, wodurch die Möglichkeit ernstlicher Ereignisse wieder in den Vordergrund gerückt wird, konnte ich nicht länger im Auslande bleiben. Meine Kreise folgerten aus meiner Rückkehr, daß ein Aufstand unmittelbar bevorstehe, damit wäre aber mehr gesagt, als ich selbst behaupten kann. Wohl ist es meine innerste Überzeugung, daß auf friedlichem Wege eine Lösung der mazedonischen Frage unmöglich sei; den Zeitpunkt, wann der Aufstand ausbrechen werde, kann aber jetzt noch niemand angeben. Es können bis dahin auch Monate noch vergehen, diese Wandlung kann aber

auch viel früher eintreten. Die äußere Politik und alle Verhandlungen mit der Türkei spielen dabei nur eine untergeordnete Rolle; entscheidend bleibt die Frage, wann die mazedonische Bevölkerung den Glauben an eine Linderung ihres Loses durch die Reformen völlig verliert. Das ganze Reformwerk ist nichts als eine Geduldprobe für die Mächte wie für die leidende Bevölkerung. In Europa glaubt man, daß mit der Einführung der Gendarmeriereform, die übrigens niemals im Sinne des Mürzsteiger Programmes wird durchgeführt werden können, wieder geordnete Verhältnisse in Mazedonien eintreten werden. Ich aber bin überzeugt, daß selbst bei klagloser Tätigkeit der Gendarmerie bei der Fortdauer der türkischen Mißverwaltung sich das Land niemals wirtschaftlich erholen, folglich die Wurzel des Übels nie beseitigt werden kann. Die Führer der mazedonischen Bewegung waren, um die Welt von der Gerechtigkeit ihres Freiheitskampfes zu überzeugen, bereit, den Erfolg des Einschreitens der Reformmächte abzuwarten, und ermahnten die Bevölkerung zur Ruhe und Geduld. Sollen sie aber jetzt, da sie selbst den Glauben an die Möglichkeit einer Hilfe von außen zu verlieren beginnen, gegen ihre eigene Überzeugung in dieser Haltung weiter verbleiben? Wird nicht in der nächsten Zeit ein energischer Schritt gegen die Türkei unternommen, so muß es naturgemäß von selbst, aus dem Volke heraus, zu einem neuen Aufstande kommen. Und wenn auch diese Insurrektion von der Türkei unterdrückt wird, so wird nach einer gewissen Zeit ein neuer Aufruhr entbrechen. Größeres Gewicht als auf das Mitgefühl Europas legen wir auf den erschöpften Zustand der türkischen Finanzen. Wenn die Türkei gezwungen ist, zur Bewältigung des stets drohenden Aufstandes noch lange Zeit große Truppenmassen in Waffen zu erhalten, so muß sie unter der finanziellen Last früher oder später zusammenbrechen. — Meine Beziehungen zur inneren Organisation waren immer die intimsten und haben auch durch kleine persönliche Differenzen mit einzelnen nicht gelitten. Es stehen uns heute hinreichende Geldmittel und Waffen vorräte zur Verfügung, um den Aufstand neuerdings zu entfachen. Auch haben wir noch Hoffnung, von im Auslande lebenden Landsleuten

und Freunden in England und in Italien materielle Unterstützung zu erhalten. Großer Geldbedarf es übrigens für den mazedonischen Freiheitskämpfer nicht. — Was die sogenannten griechischen „Gegenbänden“ anbelangt, so ist gegen diese eine eigene Aktion ganz überflüssig. Sobald sie die Bevölkerung bedrängen, greift diese selbst zu den Waffen und befreit sich von ihnen. So sollen ja schon zwei oder drei dieser Bänden aufgerieben worden sei.“ Zum Schlusse sagte Sarafow zusammenfassend: „Eine friedliche Regelung der jetzigen Verhältnisse ist ganz unmöglich; die Entwicklung der Dinge muß eine neue Aufstandsbewegung herbeiführen. Nur läßt sich noch nicht genau sagen, wann sich die Überzeugung der Unsichtbarkeit der Reformen wie überhaupt jeder Hilfe von außen aller bemächtigt haben wird.“

## Politische Uebersicht.

Laibach, 14. April.

Das „Fremdenblatt“ bespricht die Einberufung des Reichsrates und schließt aus den letzten Rundgebungen der Parteiführer aus verschiedenen Lagern, daß man nicht ohne Hoffnung auf den Zusammentritt des Abgeordnetenhauses blicken müsse. In seinem Lebensfaden werde fortgesponnen und die Verständigungsaktion werde durch einen Vermittler geführt, bei dem weder Deutsche noch Tschechen einen nationalen Antagonismus zu fürchten haben, der für sein Bemühen keinen anderen Lohn erwartet als die Wiederherstellung des Parlamentes, die Wiederherstellung in einem Zeitpunkte, da die größten Aufgaben seiner harren und die wichtigsten österreichischen Interessen an dessen Kraft appellieren sollen. Alle drei großen Parteien des Hauses treten gemeinsam in Aktion. Verlagt auch diese Probe — dann hat das Parlament selbst ein hartes Urteil über seine Lebenskraft gesprochen.

Der Text des englisch-französischen Abkommens wurde am 12. d. M. in London veröffentlicht. Zugleich wurde eine Depesche des Ministers des Äußern, Marquis of Lansdowne, an den englischen Botschafter in Paris, Monson, bekanntgegeben, worin der Minister ausführlich auseinandersetzt, daß das Abkommen sich auf die An-

er nicht, ob's ein Engel oder ein Menschenkind. Diane nickt leise vor sich hin und schließt sekundenlang die Augen, als wolle sie in ihr tiefstes eigenes Innere schauen.

„Du bist müde, liebes Tanten? — Und es dämmert auch schon. Ich muß gehen, sonst ist's dunkel, ehe ich zu Hause bin, und Vater wird mir böse.“

Da steht der Mann in der offenen Balkontür. „Darf ich Sie nach Hause begleiten, mein Fräulein?“

Wie wunderbar voll und tief sein Organ unmittelbar nach ihrem Silberstimmchen klingt!

„Gern“, sagt Gretel schüchtern. Und als Diane die beiden miteinander bekannt gemacht und das Mädchen schon die ersten Treppenstufen hinabsteigt, hält sie die Hand des Mannes einen Augenblick fest.

„Begleiten Sie sie gut heim, Waldemar, sie ist mein Liebling und schöner als das schönste meiner Lenzgedichte!“

Er führt mit gesenkten Augen ihre schlanken Finger an seine Lippen, und es liegt etwas in dieser Bewegung, als beuge er sich vor einer Höhe.

Dann geht er . . . hinaus in den Frühling! Diane setzt sich an ihren Schreibtisch und starrt auf das Papier, auf dem sie vor einigen Stunden angefangen zu schreiben. Da fällt etwas Heißes aus ihren Augen darauf hernieder; sie wischt es hastig fort — aber keines ihrer Worte ist verlöscht.

## Feuilleton.

### Frühling.

Stimme von D. Weber-Mainka.

(Schluß.)

Wie eine Feder schnellst er von seinem Sitz empor. „O, das ist — das ist Verrat, Diane! Sie wissen, daß ich niemanden hier sehen mag, wenn Sie bei Ihnen bin, daß ich allein sein will mit Ihnen! Und eine Knospe wollen Sie neben die vollblühende Rose stellen? O, das ist — Ich . . .“

„Dann würden Sie Margareten in die Arme nehmen, denn ich höre sie eben die Treppe hinaufsteigen. Ich bestellte sie um die gleiche Stunde jener Aussprache zuzukommen; sie muß sich verspätet haben. Gehen Sie auf den Balkon, hier ist ein Buch, eins von mir! Können Sie mehr verlangen? — und seien Sie unbesorgt, wir werden Sie nicht belästigen.“

Er ist eben hinausgetreten, als eine Gestalt der Tür hereintritt, so hell und strahlend wie der Frühling selber. Als wäre das Köpfchen in blenden Sonnenlicht getaucht, so schimmern die blonden Locken und glänzen die blauen Augen. Das Gesicht wie Milch und Blut mit einem Grübchen im Kinn schmiegt sich an Dianens Wange.

„Guten Abend, Tanten! Ich habe beinahe Kopf gestanden vor lauter Freude, als Mama mir sagte, du liebst mich zu dir bitten. Im Sturmschritt bin ich hergestürzt; denn erst mußte ich Baby noch füttern, und dann kam Elschen und hatte einen Knopf von ihrer Schürze gerissen; 's ist ein Kreuz mit so vielen Gören, und die Älteste muß immer dran glauben. Zuletzt kniff Feliz mich noch in den Arm — aus Born und Eifersucht natürlich, denn selbst die Zungen reißen sich ja drum, dich zu besuchen. Doch — du hast Besuch — und ich plappere wie ein Gänchen —“

Glutrot lehnt sie das Gesicht an die Schulter der Tante.

„Hat nichts zu sagen, Gretel, du siehst, er liebt, da hört und sieht er nichts.“

„Dann sind's wohl deine Novellen?“

„Ja.“

Jetzt sehen die blauen Augen unbefangen zu dem Lesenden hin.

„Er ist schön, Tante!“ kommt es leise von den frischen Lippen, „so denke ich mir, muß der junge Goethe ausgesehen haben.“

Diane nickt und zieht die kleine neben sich aufs Sofa nieder. Mit halb geschlossenen Augen lauscht sie dem munteren Geplauder, dem hellen, holden Klänge der Mädchenstimme, der ihren müden Nerven so wohl tut am Ende des Tages. So vergeht eine halbe Stunde, da blickt sie auf. Der Lesende draußen hat das Buch — ihr Buch! — sinken lassen und schaut weltvergessen auf die weißgekleidete Gestalt an ihrer Seite, als wisse



erkenntnis der vorherrschenden Stellung Englands in Ägypten durch Frankreich stützt. Sodann ist ein neuer Erlaß des Khedive beigelegt, der von Frankreich bereits gutgeheißen ist und, wenn ihn auch die übrigen Mächte gebilligt hätten, Ägypten freie Verfügung über seine Einnahmequellen gewähren wird. Betreffs Marokkos sagt Lansdowne, obwohl Frankreich in keiner Weise das Land des Sultans zu besetzen oder dessen Hoheit zu untergraben wünscht, suche es doch seinen Einfluß in Marokko auszudehnen. Es ist bereit, Opfer zu bringen und die Verantwortlichkeit auf sich zu nehmen, um den anarchischen Zuständen, die an Algeriens Grenze herrschen, ein Ende zu machen. — Der Deputierte Thomson führt im „Siècle“ aus, daß das englisch-französische Abkommen eine gründliche Abänderung des jüngst abgeschlossenen französisch-italienischen Vertrages zur Folge haben müsse, der keineswegs der bevorzugten Stellung Rechnung trage, welche Frankreich durch das Londoner Abkommen vom 8. April erhalten habe.

Die „Neue Freie Presse“ berichtet aus Madrid: Die Genossen des verhafteten Anarchisten Artal erklären ihn für einen geistig herabgekommenen Menschen. Man fand bei ihm „Das wahre Leben“ von Tolstoj, ferner eine selbstverfaßte Lebensbeschreibung für ein anarchistisches Buch. Die Anarchisten hielten ihn für furchtsam und dumm. Sie lachten, als er vor kurzem sagte: „Ihr werdet bald von mir hören!“ Bei seiner Verhaftung rief er: „Hoch die Anarchie! Ich verachte den Tod! Mir ist alles gleich! Mein Anschlag galt nicht Maura, sondern dem Regierungssystem!“ — Dem „Berliner Tageblatt“ wird aus Madrid gemeldet: Der Eindruck des Attentates auf Maura ist hier gewaltig. Die aufgelegten Bogen füllen sich mit Unterschriften, darunter auch von republikanischen Führern. In Barcelona finden für Maura große Sympathieundgebungen statt. Zum Zeichen des Abscheues vor dem Attentate sollen alle Läden geschlossen werden. Maura bleibt in Barcelona; gestern gab er vor dem Richter seine Aussagen ab. Artal wurde im Laufe der Nacht in das Gefängnis gebracht. Den Dolch hatte er dem Herrn, bei dem er bis vor kurzem im Dienste stand, entwendet. Der König besuchte Maura, wobei sich ein dramatischer Auftritt abgespielte. Maura wollte sich von seinem Lager erheben, der König drängte ihn zurück und umarmte ihn. Er ließ sich ausführlich über das Attentat berichten. Maura dankte bewegt und pries Gott für seine Rettung.

In den maßgebenden Pariser Kreisen hegt man die Überzeugung, daß die zwischen Frankreich und England bezüglich Marokkos getroffenen Vereinbarungen in Madrid keinen derartigen Eindruck hervorbringen werden, daß daraus Schwierigkeiten zwischen Frankreich und Spanien erwachsen könnten. In Paris bestehe die volle Be-

reitwilligkeit, auf berechnete Empfindlichkeiten Spaniens in der marokkanischen Angelegenheit freundschaftliche Rücksicht zu nehmen, und es werden, falls sich dazu Anlaß ergeben sollte, noch im Laufe dieses Jahres Pourparlers über diesen Gegenstand zwischen den beiden Kabinetten eingeleitet werden. Zu einem Meinungsaustausch über die marokkanische Frage werde auch der Besuch des Königs Alfonso XIII. in Paris Gelegenheit bieten, der wahrscheinlich im nächsten Herbst zu erwarten sei.

## Tagesneuigkeiten.

— (Eine verschwenderische Königin.) Von der vor wenigen Tagen verstorbenen Königin Isabella erzählt der „Gaulois“ folgende hübsche Anekdote: „Der Wert des Geldes blieb für die Königin Isabella stets unbekannt. Als sie den Thron bestiegen hatte, besuchte sie eines Tages in Madrid die asturische Amme, die Alfons XII. genährt hatte. Infolge einer Feuersbrunst oder einer Epidemie, jedenfalls irgendeines schrecklichen Unglücks, kam diese Frau aus ihrer Provinz herbei, um Hilfe bei der Königin zu suchen. Isabella war gerührt von der dramatisch ausgeschmückten Erzählung und ließ ihren Haushofmeister rufen. „Gib dieser armen Frau sofort 10.000 Duros (44.000 Kronen).“ Der Haushofmeister erhob laut Einspruch und suchte Einwendungen dagegen zu machen. „Tue, was ich dir sage“, wiederholte die Königin. Da kam dem Haushofmeister ein genialer Gedanke. Er nahm 10.000 einzelne Duros und breitete sie auf den Tischen und Tischen des königlichen Gemaches weit aus. Als die Königin von ihrem täglichen Spaziergange zurückkehrte und diese Geldstöße auf ihren Tischen ausgebreitet sah, erhob auch sie Einspruch. „Was soll all das Geld?“ fragte sie erstaunt. „Majestät“, erwiderte der Haushofmeister, „das ist das Geschenk, das die Königin für die Amme des Prinzen von Asturien bestimmt hat.“ „Du bist wohl verrückt“, sagte die Königin. „Gib dieser Frau zehn von diesen Geldstücken.“ Natürlich fand der schlaue Haushofmeister, der sich in der Wirkung dieses Mittels, die Königin über den Wert des Geldes zu belehren, nicht verrechnet hatte, einen Mittelweg zwischen der zuerst allzureichen und jetzt allzu geringen Gabe. . . . Merkwürdigerweise haben bis zum Tode der Königin Isabella vier Frauen gleichzeitig den Titel Königin von Spanien geführt. Außer der Königin Isabella waren dies Maria Christina, die Mutter des jetzigen Königs, die nachherige Königin-Gemahlin und Königin-Regentin war; die Infantin Maria, die Schwester des Königs, Prinzessin von Asturien und Königin von Spanien seit dem Todestage ihres Vaters; endlich die Herzogin von Madrid, Gemahlin von Don Carlos.

— (Katilinarische Existenzen im Kriege.) Der Kriegsberichterstatter des „Temps“

erzählt in unterhaltender Weise von sonderbaren Existenzen, die sich auf dem Kriegsschauplatz herumtreiben. Der merkwürdigste Typus ist die amerikanische Halbweiblerin, die — mit Pferden hantelnd — ein reizendes Weib von üppigen Formen, von feinem Teint und goldblondem Haar verkauft. Sie lächelt, ihre Liebeskosen — und mongolische Bonns. Sie spricht russisch und chinesisch, ist immer elegant, hält sich nur an die „große“ Kienel, hochmütig und unnahbar für das kleine Weib und sammelt in dem Lande, aus dem alle Weiber gestrichen sind, enorme Gewinne an, die es ihr in Bälde gestatten werden, den fernen Osten zu verlassen, um an den Ufern des Hudson von ihren Renten leben zu können. — Ein anderer Typus aus demselben Lande des vor nichts zurückschreckenden „Unternehmungsgeistes“: der geschäftstreibende Reporter. Er vertritt diese Zeitung aus New York oder jene Zeitung aus Boston, vielleicht noch zwei oder drei andere Blätter, daneben aber auch eine Konfektfabrik aus Chicago und eine Schnapsfabrik aus Kentucky. Er war auf den Philippinen als „Candy boy“, in Transvaal als Volontär. Er trägt ein halbes Duzend Ordensauszeichnungen auf der Brust und auf seinen Visittkarten den Titel Major oder auch, wenn es nützt, Oberst. Brauchen Sie einen Revolver? Er weiß von einem, den man für einen Pappenstiel haben kann — für das Fünffache seines Wertes. Brauchen Sie etwas gepöckelte Zungen? Er wird Sie mit dem besten Zungenhause der Welt in Verbindung setzen. Er ist immer und überall zu finden, gestiefelt und gespornt; er hat seinen Vertreter in Port Arthur, einen in Liaojang, einen in den Gewässern des Jalu. Er allein kennt die Quintessenz der Wahrheit über den Krieg, das Geheimnis der Operationen (das er, bietet sich Gelegenheit, auch für 100 Dollars verkauft), und man kann sich versichert halten: wenn die Japaner irgendwo landen, so werden sie nichts tun, ohne ihn vorher davon zu benachrichtigen.

— (Der Erbknecht aus Ägypten.) Seit Jahren pflegte ein Pariser Kaufmann seinen Bekannten von einem in Kairo lebenden Oheim zu erzählen, den er einstmalig zu beerben hoffte. Er hat den Onkel seit langem nicht mehr gesehen, als ihn dieiertage ein älterer, recht auffallend gekleideter Mann als der Onkel bei ihm vorstellte, ihm gleich einen Scheck von 4000 Franken daließ, aber 800 Franken in Bar für seine Hotelkosten erbat. Es war natürlich ein Schwindler, der sofort auf Nimmerwiedersehen verschwand. Und der Scheck war falsch wie der Onkel.

— (Eine originelle Geburtsanzeige.) Ein Amerikaner befand sich mit seiner Frau auf der Fahrt von New York nach England. Auf hoher See genas die Frau eines Lötterchens. Der junge Gatte ließ sich einen Satz der Anstaltskarten mit dem Bilde des Dampfers geben, die die Passagiere verteilt wurden, und folgende Mitteilung dazu drucken: „Anzeige. Herr und Frau

Der Oberkellner zögerte eine Weile, er ließ noch einmal prüfend den Blick über den schabigen Anzug des Doktors schweifen, dann ging er hinaus, und der Rechtskonsulent folgte ihm die Treppe hinauf.

Sie traten in das Zimmer, das Martin bewohnt hatte. Das Stubenmädchen hatte bereits aufgeräumt, aber auf dem Schreibtische lagen noch Papiere, und diesem Schreibtische näherte sich der Doktor mit raschen Schritten.

„Promemoria in Sachen Grimm und Röder“, las er auf dem ersten Schriftstück, das er aufnahm, und mit triumphierenden Blicken dem Oberkellner zeigte. „Da sehen Sie, daß ich recht habe“, rief er. „Herr Grimm dachte nicht an die Abreise, sondern nur an seinen Prozeß, der ihn zwang, hier zu bleiben. Und hier ist auch die Vollmacht, die er für mich ausgestellt hat,“ fuhr er fort, indem er ein anderes Schriftstück aufnahm, „lassen Sie alles hier liegen, wie es steht und liegt, schicken Sie den Koffer nicht fort. Ich werde dem Untersuchungsrichter Anzeige machen.“ Mit weitgeöffneten Augen blickte der Oberkellner den hageren Mann starr an, der die Papiere zusammenfaltete und in die Tasche steckte und dann die Tabakdose wieder hervorholte.

„Dem Untersuchungsrichter?“ fragte er. „Sie glauben doch nicht —“

„Ich glaube nur, was ich weiß,“ unterbrach ihn der Doktor, „einstweilen hege ich nur Vermutungen. Ich werde bald Gewißheit haben.“

Er blickte sich noch einmal um, dann verließ er das Zimmer wieder, dessen Tür der Oberkellner sorgfältig schloß. Der Doktor trat in die Stube des Portiers; der Verdacht, der in seiner Seele erwacht, ließ ihm nun keine Ruhe mehr.

„Haben Sie gesehen, daß der Amerikaner gestern abend mit dem Kaufmann Röder ausgegangen ist?“ fragte er. Der Portier bejahte. (Fortsetzung folgt.)

## Wilde Wogen.

Roman von Gwald August König.

(29. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Es verhält sich alles so, wie ich Ihnen gesagt habe,“ nahm der Oberkellner wieder das Wort, „ich gestehe, daß diese plötzliche Abreise mit Zurücklassung des Gepäcks mich selbst überrascht hat. Gestern nachmittag war noch keine Rede davon, im Gegenteil, nach der Mittagstafel sagte Herr Grimm mir, er wünsche neben seinem Zimmer noch einen Salon zu haben, da er wahrscheinlich längere Zeit hier bleiben werde, er erkundigte sich auch nach einem tüchtigen Schneider, dem er Aufträge geben wollte. Nach Tisch fuhr er mit Mr. Burton, dem anderen Amerikaner, aus.“

„Die Herren waren bei mir,“ warf der Doktor ein, „Herr Grimm war gestern nachmittag noch fest entschlossen, heute morgen den Prozeß gegen seinen Onkel mir zu übertragen.“

„Also gegen den Kaufmann Röder soll der Prozeß gerichtet sein? Seltsam in der Tat!“

„Und es wäre ein Kriminalprozeß geworden — aber fahren Sie —“

„Gegen Abend besuchte ihn eine Dame, die ihn aber bald wieder verließ.“

„Eine Dame? Warten Sie einmal — hm, das wird Fräulein Röder gewesen sein, sie hat wahrscheinlich um Nachsicht gebeten. Daß sie damit reüssiert haben könnte, bestreite ich mit aller Entschiedenheit; der Haß Grimms gegen den Bruder seiner Mutter war mit seinem ganzen Sein und Denken zu innig verwachsen.“

„Später kam Herr Röder selbst,“ fuhr der Oberkellner fort, „es soll im Zimmer des Amerikaners laut hergegangen sein, so sagte mir das Stubenmädchen, das im Korridor beschäftigt war.“

„Ich kann mir das sehr lebhaft denken — na, und weiter?“

„Dann gingen die beiden Herren gemeinsam aus.“

„Doch wohl nicht gar Arm in Arm?“ spottete der Doktor.

„Das weiß ich nicht, der Portier hat sie gesehen, ich weiß nur, daß von der Abreise des Amerikaners nicht die Rede gewesen ist. Mr. Burton, ja, der kam ins Bureau und forderte seine Rechnung, er war, wie immer, halb betrunken, deshalb bedauere ich nicht, daß er unser Hotel verließ. Er zog in strömendem Regen ab, sein Kofferchen trug er selbst, er war ein eigentümlicher Kauz.“

„Martin Grimm ging also mit seinem Onkel aus und kehrte nicht wieder ins Hotel zurück?“ fragte der Doktor ungeduldig.

„Nein, wir haben ihn nicht wiedergesehen. Röder kam vorhin und forderte die Rechnung, er zahlte und sagte, Herr Grimm würde über seinen Koffer später verfügen, wir mögen ihn einstweilen aufbewahren. Ich habe das abgelehnt und erwidert, daß ich ihm den Koffer zuschicken würde.“

Mit einem langgedehnten „Aha“ klappte der Doktor seine Dose zu, aus der er mit nervöser Hast mehrere Prisen schnell hintereinander genommen hatte.

„Fragten Sie nicht nach den Motiven der plötzlichen Abreise?“

„Herr Röder sagte, sie seien ihm selbst unklar, sein Neffe habe wohl befürchtet, daß das Hochwasser die Bahnverbindungen unterbrechen und ihn auf längere Zeit hier fesseln könne.“

„Unstim, es lag in der Absicht des Herrn Grimm, lange, vielleicht für immer hier zu bleiben. Wollen Sie mich nicht in sein Zimmer führen? Die Geschichte ist sehr dunkel und sehr ernst; als Sachwalter Grimms fühle ich mich verpflichtet, sie zu untersuchen.“



Edgar Hochstetter aus London, England, zeigen die Geburt ihres ersten Kindes an, einer Tochter namens Lucy Emilie Wilhelmina, geboren am Donnerstag, den 24. März 1904, morgens, auf 40 Grad 30 Minuten nördlicher Breite und 54 Grad 50 Minuten westlicher Länge, unter der deutschen Flagge, von einer englischen Mutter und einem amerikanischen Vater, auf dem Dampfer „Kronprinz Wilhelm“, der sich auf der Reise von New York nach Bremen befand.“

(Stoizismus eines Indianers.) Aus Chicago wird unter dem 7. d. gemeldet: Bei einem Eisenbahnzusammenstoß in der Nähe von Maywood Junction, Illinois, der infolge eines dichten Nebels stattfand, wurde auch ein Wagen mit 63 Indianern völlig zertrümmert. Die Indianer, die zu Buffalo Bills „Wild-West“-Truppe gehören, fuhren nach Washington, um sich vor ihrer Abreise nach England vom Präsidenten zu verabschieden. Bei dem Unfälle wurden drei Indianer getötet, drei tödlich verletzt. Eine merkwürdige Szene spielte sich ab, als der Häuptling „Weißes Pferd“, der tödlich verletzt war, von den Trümmern befreit wurde. Auf seine Bitte setzte man ihn neben die Leichen seiner drei toten Gefährten. Er wurde unterstützt und rauchte stoisch seine Pfeife, während die Ärzte seine Verletzungen untersuchten, wobei er kein Zeichen des Schmerzes äußerte. Als es den unbekannten Indianern klar wurde, daß sein Tod sich nicht vermeiden ließ, sammelten sie sich um ihren Häuptling, blickten nach Westen und stimmten feierlich den indianischen Trauergesang an.

(Die Philosophie auf dem Kasernenhofe.) Die in Dresden erscheinende Wochenzeitschrift „Sachfenstimme“ erzählt folgende Anekdote: Unteroffizier (zu der Korporalschaft, die Gewehrwasche eine Idee ist): „Einjähriger Müller, wissen Sie, Herr Unteroffizier. Das Wort Idee hat Plato in Umlauf gebracht. Er nahm an, daß in einer höchsten, intelligiblen Welt die höheren Begriffe wirklich vorhanden wären und daß sie, in der sensiblen Welt unvollkommen ausgedrückt, von der menschlichen Seele, die sie im Vorleben erblickt, wiedererkannt würden.“ — Unteroffizier: „Na, wenn Sie's wissen, dann nehmen Sie gefälligst das Gewehr eine Idee links!“

(Ein männlicher Entschluß.) In der Greifswalder Zeitung vom 8. d. findet sich folgende Anzeige, die tief blicken läßt:

Gläubiger gesucht.

Alle meine Gläubiger werden aufgefordert, sich binnen dreimal 24 Stunden mit ihren paar Forderungen hauptpostlagernd Stettin zu melden, da ich den ganzen Bettel in einem Aufwasch durch meinen Bevollmächtigten erledigen lassen will, denn ich habe die alberne Treterei satt.

W. . . M. . . , cand. phil.

## Total- und Provinzial-Nachrichten.

### Krainische Sparkasse.

Unter dem Vorsitze ihres Präsidenten Josef Luchmann fand gestern im Festsaale des Anstaltsgebäudes der krainischen Sparkasse eine ordentliche Generalversammlung statt. Aus dem zum Vortrage gelangten Rechnungsabschlusse entnehmen wir, daß sich das gesamte Verwaltungsvermögen im abgelaufenen Jahre um 3.761.366 K 78 h vermehrt und am Schlusse desselben die ansehnliche Ziffer von 75.782.470 K 33 h erreicht hat.

Die einzelnen Geschäftszweige weisen folgende Ergebnisse aus: In Hypothekendarlehen waren Ende 1903 33.171.362 K 95 h, um 490.810 K 68 h mehr als im Vorjahre angelegt, ebenso erhöhten sich die Gemeinbedarlehen um 208.323 K 49 h auf 1.217.946 K 36 h am Schlusse des Jahres.

An Wertpapieren befanden sich 30.090.955 K 70 h, um 366.671 K 30 h mehr als im Vorjahre in der Verwaltung der Anstalt. Eine wesentliche Erhöhung erzielte die Bankguthaben, diese beliefen sich auf 5.785.350 K 81 h, um 2.209.045 K 28 h mehr als am Schlusse des Vorjahres.

Die Erhöhung der jederzeit verfügbaren Guthaben bei Selbstinstituten ist zum Teile darauf zurückzuführen, daß für die zuströmenden Einlagen nicht sofort eine entsprechende Veranlagung gefunden werden konnte, zum Teile aber auch darauf, daß die Direktion im Hinblick auf den Zuwachs an Einlagen und insbesondere auch an größeren Einlagen, bedacht sein mußte, jederzeit disponiblen Fonds zu besitzen, die es ihr ermöglichen, jeden gemäß zulässigen Kündigungsfrist auszubahlen und auch größeren Ansprüchen in dieser Richtung jederzeit gegenüberzustehen. Obwohl die Bankguthaben zu einem niedrigeren Zinsfuße als dem der Einlagen verjinst werden, so glaubt die Direktion trotzdem die mit

der Erhöhung des Standes der Bankguthaben verknüpfte Einbuße am Geschäftsertragnisse um so eher verantworten zu können, als dadurch die Mobilität des Institutes wesentlich erhöht wird.

Die Interessenteneinlagen, einschließlich jener der Teilnehmer der Alterssparkasse, beliefen sich Ende 1903 auf 65.587.413 K 58 h, um 3.401.108 K 22 h höher als im abgelaufenen Jahre. Nach Abrechnung der kapitalisierten Zinsen von 2.471.653 K 65 h verbleibt ein Ueberschuß von 929.454 K 57 h, um welchen Betrag die Einlagen größer waren als die Behebungen.

Vom Gesamteinlagenstande von 65.587.413 K 58 h sind 53,2% durch Hypothekendarlehen bedeckt, während die sofort und leicht realisierbaren Werte der Sparkasse, Kassebestand, Bankguthaben und Wertpapiere 56,1% der Anlagen ausmachen, so daß die Sparkasse in der Lage ist, mindestens die Hälfte sämtlicher Einlagen binnen wenigen Tagen, jedenfalls aber ohne die ihr zustehende Kündigungsfrist, auszubahlen.

Im Pfandamte wurden im abgelaufenen Berichtsjahre 16.707 Pfänder mit Darlehen im Gesamtbetrage pr. 223.996 K belehnt und 16.781 Pfänder gegen Rückzahlung von 216.829 K ausgelöst. Dieser Geschäftszweig, an dem der Sparkassensond mit einem Betrage von 193.154 K 22 h beteiligt war, ergab einen Geschäftsgewinn von 2672 K 68 h. Der Verkehr im Pfandamte zeigt seit den Jahren 1895 und 1896, in welchen im Vergleiche zu der Zeit vor dem Erdbeben ein Tiefstand eingetreten war, eine andauernde steigende Tendenz.

Der Kreditverein zählte Ende 1903 201 Teilnehmer mit dem bewilligten Gesamtkredite von 1.596.150 K, der Sicherstellungsfond betrug 159.615 K und der Reservefond 129.429 K 32 h. Die Geschäftsbearbeitung des Jahres 1902 ergab einen Reingewinn pr. 2013 K 99 h, wovon die satzungsgemäße Quote im Betrage von 805 K 63 h an die Sparkasse abgeführt wurde.

Die Reservefonds beliefen sich Ende 1903 auf 9.287.363 K 80 h und haben sich daher im Vergleiche mit dem Stande von Ende 1902 um 122.915 K 42 h erhöht.

Der Geschäfts- und Geldverkehr umfaßte im Jahre 1903: bei der Sparkasse 53.571 Parteien mit 70.554.508 K 64 h, beim Pfandamte 33.488 Parteien mit 514.401 K 28 h, beim Kreditvereine 1573 Parteien mit 5.209.796 K.

In dem Stande der Sparkasse-Realitäten ist infolge einer Aenderung eingetreten, als zur Deckung einer Forderung des Kreditvereines das Dettersche Haus in Laibach, Alter Markt Nr. 1, im Exekutionswege um 56.050 K erstanden wurde. Im Amtsgebäude wurde im verflossenen Jahre ein nach den neuesten Erfahrungen ausgestatteter Tresor um den Kostenbetrag von 18.440 K 41 h und im Oberrealschulgebäude, wo die seit der Erbauung dieses Objektes bestehende Luftheizungsanlage unbrauchbar geworden war, eine moderne Dampfheizunganlage eingerichtet. Die im abgelaufenen Jahre für die Heizanlage und die Nebearbeiten verausgabten Kosten belaufen sich auf 47.303 K 25 h.

Das reine Geschäftsertragnis betrug mit Hinzurechnung des für gemeinnützige und wohltätige Spenden verwendeten Betrages 316.545 K 42 h.

Der im Vergleiche zum Vorjahre geringere Geschäftsertrag ist, abgesehen von der Erhöhung der öffentlichen Abgaben, insbesondere der Posten «Gebühren-Äquivalent» und «Rentensteuer», hauptsächlich auf die schwierigen geschäftlichen Verhältnisse und endlich darauf zurückzuführen, daß im verflossenen Jahre ein erheblicher Kursgewinn nicht erzielt werden konnte, denn der Saldo des realisierten Kursgewinnes betrug nur 1270 K 20 h.

Bezüglich der Verwendung des nach Abrechnung der für gemeinnützige und wohltätige Spenden bereits verwendeten Summe erübrigenden Reinertrages per 164.199 K 88 h wurde beschloffen: 9000 K von den Kosten des Tresors, 16.000 K von denen der neuen Heizungsanlagen im Oberrealschulgebäude abzuschreiben, 40.000 K dem Pensionsfonde, 40.000 K dem Fonde zum eventuellen Bau eines deutschen Theaters, 50.000 K dem Jubiläumsfonde zuzuweisen und den Rest von 9199 K 88 h dem allgemeinen Reservefonde, der sich dadurch auf 7.367.655 K 73 h erhöht, zuzuweisen.

Mit Hinzurechnung der Spezialreserven betragen somit die Gesamtreserven 9.296.563 K 68 h, rund 14,16% des Einlagenstandes.

Der Bericht schließt, indem die Direktion, wie alljährlich, die Widmung zahlreicher Spenden für wohltätige und gemeinnützige Zwecke in Antrag stellt, des großen Verlustes, den der Verein durch das Ableben des pflichterfüllenden Mitgliedes Ferdinand Marquis v. Gzani erlitten, Erwähnung tut, und den Beamten der Anstalt für die pflichterfüllende Besorgung der Geschäfte sowie dem Amtsdirektor Dr. Anton Ritter von Schoeppl für die umsichtige Leitung wärmsten Dank ausspricht.

Nach Verlesung des Protokolles über die vom Revisionsausschusse vorgenommene Prüfung der Abschlüsse wurde der Bericht genehmigend zur Kenntnis genommen und damit der Direktion das Absolutorium erteilt.

Amtsdirektor Dr. von Schoeppl erstattet den Voranschlag, der mit einem voraussichtlichen Ertrage des heurigen Jahres mit 24.973 K beim Sparkassensonde, mit 347.260 K bei den Reservefonds und mit 797 K beim Pfandamte genehmigt wurde.

Als Zuschuß für die Alterssparkasseteilnehmer wurde ein Betrag von 8300 K genehmigt und sodann über Vorschlag der Direktion folgende Spenden aus dem voraussichtlichen Reinertrage des laufenden Jahres bewilligt:

I. Für Armen- und Krankenpflege 23.110 Kronen, und zwar: der Stadtgemeinde Laibach: dem Armeninstitute für nach Laibach zuständige Arme 2500, für in Laibach wohnhafte, aber nicht hier zuständige Arme 2500, zusammen 5000, dem Elisabeth-Kinderhospital in Laibach für Spitalzwecke 1000, ebendenselben für die Unterbringung von fünf armen strotzlosen Kindern im Seehospize Grado 560, der Direktion der Landes-Wohltätigkeitsanstalten, hier, zur Unterstützung bedürftiger, aus dem Zivilspitale entlassener Refrakteszenten 400, dem Arbeiter-Kranken- und Invaliden-Unterstützungsvereine in Laibach 200, dem Josef-Spitale in Laibach für das Siechenhaus 400, dem Vinzenz-Vereine in Laibach für das Knabenasyl 400, ebendenselben für das Knaben-Waisenhaus und die Vereinschule 1000, dem Mädchen-Waisenhaus, hier, 600, den Vinzenz-Konferenzen zu St. Jakob, St. Nikolaus, Maria Verkündigung und St. Peter je 400, dem Vinzenz-Vereine in Rudolfswert 200, dem Vereine der Ärzte in Krain zur Unterstützung der Wittwen und Waisen von Ärzten 600, der Verwaltung des Distriktskrankenhaus in Gottschee zur Beschaffung von Instrumenten und Einrichtungsgegenständen 2460, dem Vereine der Damen der christlichen Liebe vom hl. Vinzenz von Paul: zur Unterstützung armer Familien 400, für Zwecke des Josefinsums 1100, zusammen 1500, dem Elisabeth-Frauenvereine in Laibach 300, der Arbeiter-Kranken- und Unterstützungskasse in Neumarkt 200, der Kranken- und Siechenanstalt in Idria 400, den armen Franziskanerinnen in Laibach für Zwecke der Armen- und Krankenpflege 200, dem Landes-Hilfsvereine vom Roten Kreuze in Laibach zur Unterstützung der Invaliden, Militärwittwen und Waisen 1200, dem Zweigvereine der Gesellschaft vom Weißen Kreuze in Laibach 200, dem Volksküchenvereine in Laibach 200, ebendenselben für Ergänzung des Geschirres 100, dem Hilfsbeamten-Unterstützungsvereine in Laibach 200, dem Unterstützungsvereine der Buchdrucker in Krain 100, dem Hospital der barmherzigen Brüder in Randia bei Rudolfswert 2000, dem Vereine zur Unterstützung entlassener Sträflinge aus Krain in Laibach 200, ebendenselben in Marburg 200, dem «Bürgerhort» und dem «Jugendhort» in Laibach je 400, dem letzteren zur Bestreitung des Schulgeldes für bedürftige Schüler und Schülerinnen an den städtischen Volksschulen in Laibach 250, dem «Frauen- und Kinderhort» in Laibach 400, der deutschen Arbeiterhilfskasse in Laibach 200, dem Unterstützungsvereine der jüdischen Sparkassebeamten 40 Kronen.

II. Zur Unterstützung bedürftiger Schüler und Schülerinnen 8040 Kronen, und zwar: dem k. k. I. Staatsgymnasium, hier, 400, dem k. k. II. Staatsgymnasium, hier, 300, dem k. k. Untergymnasium in Gottschee 200, dem k. k. Obergymnasium in Krainburg 200, dem k. k. Obergymnasium in Rudolfswert 200, der k. k. Staats-Oberrealschule in Laibach 400, der städtischen Unterrealschule in Idria 50, der k. k. Lehrerbildungsanstalt in Laibach: für Kandidaten und Schüler und Kandidatinnen und Schülerinnen je 200, der I., II. und III. städtischen slovenischen Knabenvolksschule in Laibach je 200, der städtischen deutschen Knabenvolksschule in Laibach 400, ebendenselben für die Schulwerkstätte 300, der Knabenvolksschule des Deutschen Schulvereines in Laibach 200, der Knabenvolksschule in Rudolfswert 200, der gewerblichen Fortbildungsschule der: I., II. und III. städtischen slovenischen Knabenvolksschule in Laibach je 100, der Ursulinerinnenschule in Laibach 500, der Ursulinerinnenschule in Bischofslad 200, der städtischen deutschen Mädchenvolksschule in Laibach 500, der städtischen slovenischen Mädchenvolksschule in Laibach 200, der Mädchenchule in Rudolfswert und der in Gottschee je 100, der Volksschule auf dem Karolinen-grunde 100, der Volksschule der Frein Lichtenthurnschen Mädchen-Waisenanstalt 200, den oberen Klassen der Bürgerschule in Gursfeld 100, der Fußbeschlag-Lehranstalt in Laibach 100, dem Grazer Freitische mit Hinweis auf bedürftige Universitäts Hörer aus Krain 200, dem Grazer Freitische an der technischen Hochschule mit demselben Hinweise 100, dem Asylvereine der Wiener Universität 100, dem deutschen Universitäts-Stiftungsfonds in Graz 100, dem Vereine zur Unterstützung hilfsbedürftiger Schüler an der Laibacher Fachgewerbeschule 90, dem Vereine zur Pflege kranker Studierender in Wien 100, dem Vereine zur Unterstützung dürftiger deutscher Hochschüler aus Krain 700, dem Vereine zur Unterstützung dürftiger Hörer an der k. k. Hochschule für Bodenkultur in Wien 100, den Studentenfischen in Krainburg, Rudolfswert und Gottschee je 100 Kronen.



III. Für Unterrichts- und Erziehungs- zwecke 30.550 Kronen, und zwar: der k. k. kunstgewerblichen Fachschule in Laibach pro 1904/1905: I. Abteilung für Holzindustrie: a) Beitrag zu den laufenden Ausgaben für Lehrmittel 400, b) zur Bereitstellung der erforderlichen Räumlichkeiten 1200; II. Abteilung für Spinnerei und Kunsttischerei: a) Beitrag zu den Ausgaben für Lehrmittel 100, b) für die Bereitstellung der Schulkalender 400, der Fachschule für Holzindustrie in Gottschee 1000, den gewerblichen Fortbildungsschulen in Gottschee, Krainburg, Stein, Neumarkt, Radmannsdorf, Bischofsdorf, Gurkfeld, Adelsberg, Mottling, Rudolfsdorf, St. Veit bei Laibach, Reinfeld, St. Martin bei Litz, Sagor, Klingen, Belbes und Zirknitz je 100, der Musikschule der Philharmonischen Gesellschaft, hier, 3200, der Musikschule der „Glasbena Matka“, hier, 400, der Musikschule in Gottschee 500, der Ortsgruppe Laibach des Deutschen Schulvereins für den deutschen Kindergarten 1280, dem evangelischen Kindergarten in Laibach 400, den deutschen Kindergärten in Gottschee, Neumarkt und Sagor je 200, der Kleinkinder-Bewahranstalt in Laibach 400, der Privat-Arbeitschule des Fräuleins Anna Sorre in Rudolfsdorf 100, der Mädchen-Fortbildungsschule der armen Schulschwestern in St. Michael bei Rudolfsdorf 200, der Handels-Lehranstalt, hier, zur Zahlung des Schulgeldes und der Lernmittel für fünf dürftige externe Schüler aus Krain im Schuljahre 1904/1905 à 260, zusammen 1300, dem Laibacher Schulkuratorium zur Erhaltung der höheren Mädchenlehranstalt pro 1904/1905 14.870, dem Schulpfennig-Vereine in Laibach und dem Vereine „Narodna šola“ in Laibach zur Beschaffung der Lehr- und Lernmittel je 400, dem Landes-Lehrervereine in Laibach: a) für Vereinszwecke 200, b) zur Herausgabe der „Schulzeitung“ 600, der Waisenanstalt in Gottschee 200, der Schule der Schwestern „Unserer lieben Frau“ in Dornegg 300, der Salesianischen Anstalt in Krüßeneck 400 Kronen.

IV. Für wissenschaftliche Forschungen und Veröffentlichungen 300 Kronen, und zwar: dem Musealvereine in Krain: als Subvention 100, als Beitrag zu den Kosten der Herausgabe der „Mitteilungen“ 200 Kronen.

V. Zur Förderung der Kunst und des Kunstgewerbes 32.450 Kronen, und zwar: der Philharmonischen Gesellschaft in Laibach aus Anlaß der Feier ihres 200jährigen Bestandes: für ihren Vereinsfonds 10.000, zur Stärkung des Lehrer-Pensionsfonds 10.000, der Philharmonischen Gesellschaft in Laibach zur Erhaltung des Kammermusikinstituts pro 1904/1905 500, dem Theatervereine in Laibach, Subvention für die Saison 1904/1905, 3000, dem Südmärkischen (krainisch-küstenländischen) Sängerbunde 200, dem Diözesan-Kunstvereine in Laibach für das Museum 200, dem Arbeiter-Gesangvereine „Vorwärts“ in Laibach 50, der Krainischen Kunstwebeanstalt als Höchstbetrag 8000, der Redaktion des Werkes „Mit-Krain“ pro 1904 300, der Deutschen Sängerrunde in Weissenfels 200 Kronen.

VI. Für Landeskultur- und Verkehrs- zwecke 3380 Kronen, und zwar: dem Fischereirevier-Ausschüsse in Laibach 200, dem Krainisch-küstenländischen Forstvereine 100, ebendenselben für Aufforstungsprämien 200, dem Jagdschutzvereine hier 200, für die Besucher des Weinbaukurses an der Landes-Metallbauerschule in Stauden 200, dem Vereine zum Schutze des österreichischen Weinbaues in Reß 50, der Sektion Krain des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines für lokale Zwecke 2000, der Schulleitung in Semitsch für den Schulgarten 60, der Schulleitung in Oberloitsch für den Schulgarten 100, dem Ortsschulrate in Jezica für den Schulgarten 60, der Schulleitung in Nußdorf bei Adelsberg für den Schulgarten 60, dem Ortsschulrate in St. Kanton bei Auerberg für die Errichtung eines Schulbrunnens 150 Kronen.

VII. Für verschiedene andere gemeinnützige und wohltätige Zwecke 1660 Kronen, und zwar: dem Freiwilligen Feuerwehr- und Rettungsvereine in Laibach für den Vereinsfonds 500, dem katholischen Gesellenvereine in Laibach 400, den katholischen Gesellenvereinen in Rudolfsdorf, Oberlaibach und Sankt Veit bei Laibach je 100, der Freiwilligen Feuerwehr in Gottschee 300, dem Deutschen Lesevereine an den Hochschulen in Graz 60, dem Arbeiter-Fortbildungs-, Rechtschutz- und Unterstützungsvereine für Krain 100 Kronen.

VIII. Beitrag zur Altersspargassa 8300 Kronen.

Außer diesen Spenden wurde für von der Direktion bewilligte Unterstützungen für Armen- und Krankenpflege mit 2600, zur Unterstützung bedürftiger Schüler und Schülerinnen mit 2050, für Unterrichts- und Erziehungs-zwecke mit 7350, für wissenschaftliche Forschungen und Veröffentlichungen mit 3550, zur Förderung der Kunst und des Kunstgewerbes mit 7300, für Landeskultur- und Verkehrszwecke mit 10.200 und für verschiedene andere gemeinnützige und wohltätige Zwecke mit 1680 Kronen, im ganzen somit für zu obigen Zwecken verausgabte 34.730 Kronen die nachträgliche Genehmigung erteilt, womit Spenden im Gesamtbetrage von 142.520 Kronen bewilligt erscheinen.

— (Zur Erinnerung an die mexikanische Kaisertragödie.) Gestern vor 40 Jahren — am 14. April 1864 — verließ Maximilian I. mit seiner Gemahlin Charlotte sein Wunderschloß Miramare, um seinem Kaiserthum und seinem traurigen Geschick in Mexiko entgegenzugehen. Es war ein wunderschöner Tag, die Bucht von Triest wimmelte von großen und kleinen Fahrzeugen. Eine starke Deputation war von Triest nach Miramare gekommen, um ihm eine von mehr als 10.000 Unterschriften bedeckte Abschiedsadresse zu überbringen. Maximilian brach in Tränen aus, als er der Deputation dankte. Ein hübsch decoriertes Boot brachte den Herrscher auf die Fregatte „Novara“, deren Weltumsegelung einst auf die Anregung Maximilians stattgefunden hatte, und die nun die mexikanische Flagge hißte. Das französische Fregattenschiff „Thémis“ gab der „Novara“ auf Geheiß Napoleons III. das Geleit. Überdies begleiteten sechs Lloyd-Dampfer und eine Anzahl von kleinen geschmückten Booten den Kaiser bis über die Höhe von Capodistria.

— (Hoher Besuch.) Gestern abends beehrte Seine kaiserliche Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Josef Ferdinand in Begleitung seines Kammervorstehers des Herrn Oberstleutnants Freiherrn Weber eine Vorführung von Bildern, welche Prof. A. Belar aus dem Werke „Unser Kaiser“ für den Projektionsapparat eingerichtet hatte, um das bekannte Jubiläumswerk für die Schulkinder auszuwerten. Die einzelnen Bilder verband ein dem kindlichen Anschauungskreise angepaßter Wortlaut, verfaßt von Prof. R. Peerz, so daß das Ganze eine wirkungsvolle Darstellung über einen Tag und über ein Jahr aus dem Leben unseres Kaisers bildet. Dem Vortrage, welcher im Lehrsaal für Chemie an der k. k. Staatsoberrealschule abgehalten wurde, wohnten auch Seine Exzellenz Baron Hein in Begleitung des Präsidialbureau-Vorstandes Bezirkshauptmann Haas, Landesregierungsrat von Kaltenegger und Landeschulinspektor Subad bei. Seine kaiserliche Hoheit äußerte höchstseine Befriedigung sowohl hinsichtlich der Bilder als auch bezüglich des Wortlautes. — In den nächsten Tagen sollen nun allgemein zugängliche Schüler-Vorstellungen stattfinden; die Einladungen hiezu werden rechtzeitig erfolgen.

— (Personalnachricht.) Heute nachts ist Seine Exzellenz Herr Feldmarschall-Leutnant Viktor von Latzher in Begleitung des Herrn Oberstleutnants Ignaz Schmidt Edlen von Fuffina hier eingetroffen und im Hotel „Elefant“ abgestiegen.

— (Warnung vor Auswanderung.) Zufolge einer uns aus verlässlicher Quelle zugekommenen Mitteilung soll sich in Rio de Janeiro unter dem Namen Empreza di Colonisacao brazileira ein Unternehmen gebildet haben, das den Zweck verfolgt, im Wege der Subskription auf Anteilscheine in Europa, insbesondere in Frankreich, Kapital aufzubringen und dasselbe zur Kolonisierung von Ländereien in den verschiedenen Staaten Brasiliens zu verwenden. Die Gründer des Unternehmens — es sind dies ein gewisser Franz Trawinski und Andreas Tramu, die in der Person eines gewissen Alexander Proust in Rio de Janeiro einen Stellvertreter bestellt haben — bewerben sich bei den einzelnen Staatenregierungen Brasiliens um die unentgeltliche Überlassung von Staatsländereien und stehen demalen mit den Regierungen der Staaten Matto Grosso und Minas Geraes zu dem gedachten Zwecke in Unterhandlung. Die von der Regierung überlassenen Ländereien sollen nach dem Plane des Unternehmens in Lose von je 15 Hektar geteilt und mit Kolonisten slavischer Nationalität aus Österreich und Ungarn besiedelt werden, welchen freie Reise an ihren Bestimmungsort und die materielle Unterstützung für die ersten Monate der Niederlassung in Aussicht gestellt, dagegen aber die Verpflichtung auferlegt werden soll, 20 Jahre der Gesellschaft den halben Ertrag der ihnen überwiesenen Grundstücke abzuführen. — Da, so viel bekannt ist, das gedachte Unternehmen bisher weder über Kapital noch über Land verfügt, so wird dringend abgeraten, sich an diesem Unternehmen zu beteiligen. — o.

— (Stimme aus dem Publikum.) Wie alljährlich hat auch heuer die Stadtbehörde an die Gartenbesitzer den Aufruf erlassen, die Bäume von den eingesponnenen Raupen zu reinigen, ehe diese austriehen und den gewohnten Fraß beginnen. Leider blieb diese wohlmeinende Mahnung meist unbeachtet und die Bäume wurden nur oberflächlich oder gar nicht gereinigt. Man kann schon jetzt eine beträchtliche Anzahl ausgefrochener Raupen sehen, die ihr Vernichtungswerk bereits begonnen haben. Auch sind Brutanlagen des Schwammspinners, des gefährlichsten hierländischen Baumschädling, in den Gärten und Parkanlagen in erstaunlicher Menge

vorhanden, ohne daß sie jemand entfernen wollte. So sind in den Parkanlagen neben der k. k. Infanteriekaserne an einem Baume über 20 Eierschwämme zu sehen. Wenn nun aus jedem solchen Schwamme an 300 bis 500 Raupen hervortreten, so macht dies die runde Anzahl von 6000 bis 10.000 stets hungriger Raupen, die allein einen mittelgroßen Obstgarten kahllegen könnten. Indessen handelt es sich hier nicht so sehr um die Parkanlagen, sondern meist um die in der Nähe liegenden Gärten, die von diesem Ungeziefer befallen, auf ein Jahr zehnt ertragsunfähig werden. Daher möge die Stadtbehörde dafür sorgen, daß ihre Aufträge, die Reinigung der Bäume von Raupen usw. betreffend, von jedermann befolgt werden.

— (Aus der Diözese.) Die Pfarre Sankt Katharina in Topol wurde dem Kaplan in Dobrova bei Laibach, Herrn Johann Mersoli, und die Pfarre Heil. Dreifaltigkeit ob Zirknitz dem Pfaradministrator Herrn Franz Paulin verliehen. Pfarrenonisch investiert wurden die Herren Josef Novak auf die Pfarre Dragatsch, Kaspar Vilman auf die Pfarre Laufen und Rudolf Gregoric auf die Pfarre Kolobrat. Vom Deutschen Ritterorden wurde als Kaplan in Mottling Herr P. Hugo Lengfeld angestellt. Versetzt wurden folgende Herren: Johann Klemen, Expositus in Ubeljsko, als Pfaradministrator nach Lozice und Franz Rakovec aus Krain nach St. Kanton bei Dobrova.

— (Krankenzug.) Im Monat März wurden ins hiesige Landes-Krankenhaus 831 männliche und 403 weibliche, zusammen 1234 kranke Personen aufgenommen und darin mit den von früher verbliebenen Personen 1368 Kranke behandelt. Diese haben die Krankenanstalt 472 im gebesserten, 319 im gebesserten und 37 im ungeheilten Zustande verlassen; 54 wurden transferiert, 34, und zwar 21 männliche und 13 weibliche, sind gestorben, wozu zu Beginn dieses Monats noch 452 Kranke (331 männliche und 221 weibliche) in der Behandlung verblieben.

— (Der Hilfsbeamten-Kranken- und Unterstützungsverein) hat wegen eingetretener Hindernisse die auf den 16. d. M. anberaumte außerordentliche Hauptversammlung auf den 21. d. M. verlegt. Die Versammlung wird im Saal des Saalons der G. Auerischen Erben um 8 Uhr abends zur Beschlußfähigkeit erforderliche Anzahl der Mitglieder ihre Teilnahme zusichern.

— (Öffentlicher Vortrag in Zdrja.) Samstag, den 16. d. M., abends wird Mar Pirnat, Professor an der städtischen Unterrealschule in Zdrja, im Arbeiter-Lesevereine einen Vortrag über das Leben und Wirken Georgs Freiherrn von R. halten.

— (Vom Kasino in Zdrja.) Man schreibt uns aus Zdrja: Am 9. d. M. wurde im hiesigen Kasino die Feste „Monsieur Hercules“ gegeben, worin sich die Damen Frau Jaklin und Fräulein Korsic sowie die Herren Tschernig, Kratky, Neuwinger, Jaklin und Plöchl lauten Beifall erwarben. — Am 11. d. M. fand im Kasino anläßlich der Übersiedlung des Herrn Bierers Franz Částek nach Pribram eine Abschiedsfeier statt, die vom Vereinsvorstande, Herrn Oberbergkate J. Schmid durch eine herzliche Abschiedsrede eingeleitet wurde. Hierauf folgten mehrere vortreffliche musikalische Vorträge des Fräuleins Janochna (Klavier) sowie der Herren Dr. P. (Violine) und Souška (Cello), endlich ein Duett, gesungen von den Fräulein Kavčič und Janochna; alle diese Darbietungen trugen zur Hebung der Stimmung wesentlich bei. An die offizielle Feier schloß sich ein „Gemütliches“, das bis in die frühen Morgenstunden dauerte.

— (Eine ganze Ortschaft abgebrannt.) Am 12. d. M. nachmittags gegen 2 Uhr brach in der Ortschaft Prištava bei Rudolfsdorf ein bisher unaufgeklärte Weise ein Feuer aus, das bis 10 Uhr abends wütete und die ganze Ortschaft einäscherte. Drei alte, kranke Leute konnten nur mit größter Mühe von Schreibern und Hühnern, die dem Feuer zum Opfer, während vier Kinder vom Feuer beschützt, doch noch lebend geborgen wurden.

— (Abgängig.) Am 5. d. M. abends hat der Besitzersohn Franz Novakovic aus Sotna, Bezirk Gurkfeld, sein Elternhaus verlassen und ist bisher noch nicht zurückgekehrt. Er ist 23 Jahre alt, von mittlerer Statur, hat graue Augen, braunes Haar, braune Augenbrauen und sein Gang ist wegen Kniegels der Beine an beiden Füßen schwer. Da Novakovic geisteschwach ist, so erscheint es nicht ausgeschlossen, daß er irgendwo verunglückt sei oder einen Selbstmord begangen habe.



(Dynamit-Diebstahl.) In der Zeit vom 29. März bis 4. April wurde in das Sprengmittelmagazin des Bauunternehmers Emerich Taffler in Rastendorf eingebrochen und ein Quantum von 20 Kilogramm Dynamit entwendet. Tatverdächtig ist der Heuschlersohn Franz Blaznik aus Trauerberg, der im herrschaftlichen Walde zwei Buchenstämme mit Dynamit gesprengt hatte.

(Gewerbebewegung in Laibach.) Im Laufe des Monats März haben in Laibach Gewerbe neu angemeldet, beziehungsweise Konzessionen erhalten: Karolina von Gerhauser, Alter Markt Nr. 13, Gemischtwarenhandel; Johann Ros, Florianergasse Nr. 18, Schuhmachergerber; Viktor Gärtner, Kolesiagasse Nr. 4, Verkauf von Zunderbäckwaren; Markus Kralj, Triesterstraße Nr. 7, Frächtergerber; Apollonia Kregar, Römerstraße Nr. 17, Verkauf von Samen und Lebensmitteln; Thomas Bizil, Domplatz Nr. 14, Gast- und Schankgerber; Pauline Höfner, Meteltogasse Nr. 19, Frächtergerber; Andreas Verbič, Auerbergplatz Nr. 1, Gemischtwarenhandel; Karl Pirker, Ehringasse Nr. 19, Zimmermalergewerbe; Johanna Petrovič, Schulallee, Verkauf von Samen und Obst; Ignaz Behar, Gradaščagasse Nr. 12, Tischlergerber; Maria Kovšec, Bahnhofgasse Nr. 32, Gemischtwarenhandel; Barthelma Nagl, Kaiser Josefplatz Nr. 11, Tapezierergewerbe; Vladimir Novak, Krafauerdamm Nr. 24, Handel mit Schuhmachergewerbe; Anna Carman, Kaiser Josefplatz Nr. 2, Zimmerreinigungsgewerbe; Milan Markovič, Unter der Trantische Nr. 1, Rasier- und Friseurergewerbe; Anton Dorn, Slovica Nr. 8, Schuhmachergewerbe; Anna Tselban, Bodnigplatz, Verkauf von Lebensmitteln. — Anheimgelagt, respektive faktisch aufgelassen wurden folgende Gewerbe: Eduard Zelenta, Franz Josefstraße Nr. 5, Handelsagentur; Viktor von Gerhauser, Alter Markt Nr. 13, Gemischtwarenhandel; Josef Milkovič, Unter der Trantische Nr. 1, Rasier- und Friseurergewerbe; Antonia Černé, Krafauerdamm Nr. 22, Verkauf von Otto Schmidt, Auerbergplatz Nr. 1, Gemischtwaren-Tischlergerber; Franz Schmitt, Krafauerdamm Nr. 26, Marktgerber; Franz Iglic, Rathausplatz Nr. 11, Heiligenbildern; Ursula Jurkovič, Domplatz Nr. 14, Gast- und Schankgerber; Georg Behar, Gradaščagasse Nr. 12, Tischlergerber; Johann Lakošelj, Schulallee, Verkauf von Würsten; Jakob Majce, Radežkystraße Nr. 12, Reinigung von Schuhen im Freien; Karel Finc, Unterfrainerstraße Nr. 15, Verkauf von Lebensmitteln.

(Gesellige Zusammenkünfte.) Die Gesellschaft der Gastwirte, Kaffeehändler u. in Laibach hat den Beschluß gefaßt, jeden Dienstag regelmäßige Zusammenkünfte, und zwar jedesmal in einem anderen Lokal, zu veranstalten. Die erste derartige Zusammenkunft findet am 19. d. M. um 3 Uhr nachmittags in der Restauration Augustin Bajec, Römerstraße, statt.

(Kirchenneubau in Billichberg.) Mit dem Niederreißen der bisherigen Pfarrkirche im Pfarrort Billichberg, an deren Stelle sich ein Kirchenneubau im romanischen Stile erheben wird, wurde diesertage begonnen. Der Neubau der Kirche wurde dem Maurermeister Herrn Valentin Accetto in Laibach übertragen, mit der Bauaufsicht jedoch der k. k. Oberingenieur i. R. und Ziviltechniker Herr Franz Juzek aus Laibach betraut.

(Vom Mührlade zermalmt.) Am 12. d. M. wurde der beim Mühlenbesitzer und Gemeindevorsteher Herrn Behovec in Seisenberg bedienstete Müllerknecht Anton Kuznik aus Kal von einem im vollen Gange befindlichen Mührlade erfaßt. Hierbei wurde ihm der Kopf vom Rumpfe getrennt und total zermalmt.

(Der katholische Gesellenverein in Laibach) veranstaltet Sonntag, den 17. d. M., eine Unterhaltung, auf deren Programm sich drei Männerwettbewerbe und das Schauspiel „Mlini pod zemljo“ befinden. Anfang halb 7 Uhr. — Eintrittsgeld 1 K, 80 h, 60 h, 40 h und 30 h.

(Die Filiale des slowenischen Alpenvereins für den Gerichtsbezirk Idria) hielt am 9. d. M. um 8 Uhr abends im kleinen Saale in Idria ihre erste Vollversammlung ab. Im Namen des provisorischen Ausschusses begrüßte die nat. Professor Franz Drožen gedachte sodann der bisherigen Tätigkeit der Idrianer Filiale, die am 6. Februar ein herrlich gelungenes Alpenfest veranstaltet hatte und sprach nochmals den verbindlichsten Dank allen jenen Damen und Herren aus, die auf irgend welche Weise das Veranlassen des genannten Alpenfestes gefördert hatten. Aus dem weiteren Berichte ersah man, daß der Filiale 51 Mitglieder angehören und daß ihr Vermögen 354 K beträgt. Ueber Antrag des Herrn Dragotin Lapajne wurden in den Ausschluß folgende Herren gewählt: Dr. S. Beut, Realschulprofessor, Josef Kor-

sič, k. k. Bergrat, Mag Pirnat, Realschulprofessor, Karl Svoboda, k. k. Bergrat, und Aug. Sabec, k. k. Volksschullehrer.

(Todesfall.) In Graz ist gestern Herr Senatspräsident Dr. Ritter von Frölichthal gestorben.

## Theater, Kunst und Literatur.

(A. Hartlebens Volks-Atlas) enthaltend 72 Karten in 100 Kartenseiten. Mit Text und alphabetischem Namensregister. Vierte, vollständig umgearbeitete und erneuerte Auflage. Das Werk erscheint in 20 Lieferungen zu 60 h. In vierter vollständig umgearbeiteter und erneueter Auflage erscheint „A. Hartlebens Volks-Atlas“, der schon bei seinem ersten Erscheinen allgemeinen und ungeteilten Beifall gefunden hat. Dieser Beifall wird wohl in ungeschmälerter Weise auch der neuen Ausgabe zuteil werden, da für dieselbe nicht nur sämtliche Karten auf das sorgfältigste durchgesehen und durch entsprechende Ergänzungen zeitgemäß erneuert wurden, sondern eine Anzahl von minder bedeutsamen Karten der früheren Auflagen durch vollständig neue Karten von Ländergebieten, welche gegenwärtig zumeist im Vordergrund des Interesses stehen, ersetzt wurden. Solche Karten sind: Die Völker der Erde; Der Verkehr im Atlantischen Ozean; Der Verkehr im Großen Ozean; Serbien, Bulgarien und Mazedonien; Rumänien; Südwest-Rußland; Südliches Schweden und Norwegen; Nieder- und Oberösterreich; Britisch-Südafrika; Kaiser Wilhelmland und Bismarck-Archipel. — So stellt sich die vierte Auflage von „A. Hartlebens Volks-Atlas“ als ein vollkommen neuer, auch in bezug auf seine äußere Ausstattung weitgehenden Ansprüchen Rechnung tragender Atlas dar, dessen Anschaffung durch niedrigen Preis und die Ausgabe in Lieferungen jedermann ermöglicht wird.

## Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

### Der russisch-japanische Krieg.

London, 14. April. Der Korrespondent der „Times“, welcher Augenzeuge des gestrigen Angriffes der japanischen Flotte auf Port Artur war, meldet: Die japanische Flotte näherte sich in der Frühe dem Vorgebirge bis auf sechs Meilen. Um 10 Uhr 20 Minuten vormittags eröffneten die Küstenbatterien ein unregelmäßiges Feuer. Dreimal fuhren die japanischen Schlachtschiffe unter dem Kommando Togos im Bogen um die russische Stellung, während die Russen ein wirkungsloses Feuer unterhielten. Mittags fuhr Togo, der anscheinend eher eine Demonstration als ein Bombardement ausführte, zurück. Die japanische Flotte erlitt keine bemerkenswerten Schäden und verwendete nicht viel Munition; sie zählte einschließlich der Torpedoboote 40 Schiffe.

Petersburg, 14. April. (Offiziell.) Ein Telegramm des Kommandanten Fürst Uchomski an Kaiser Nikolaus vom heutigen Tag: Gestern um 10 Uhr vormittags, während das Geschwader auf der Reede von Port Artur angesichts des Herannahens der feindlichen Flotte manövierte, ist das Panzerschiff „Petropavlovsk“, welches die Admiralsflagge führte, infolge der Explosion einer Mine gesunken. Admiral Makarov und sein Stab sind ums Leben gekommen. Gerettet wurden: Großkapitän Syril Vladimirovič, der Kommandant des „Petropavlovsk“, Kapitän Zafoblev, drei Leutnants, zwei Fähnriche und 52 Matrosen. Geborgen wurden die Leichen eines Kapitäns, zweier Fähnriche, eines Arztes und einiger Matrosen. — Eines der gestern nachts zur Refognosierung ent sandten Torpedoboote, der „Bogostrojnik“, verlor infolge des herrschenden Nebels die Fühlung mit dem Geschwader, wurde von japanischen Torpedobootten eingeschlossen und zerstört. Fünf Mann retteten sich. Ich habe nach der Katastrophe des „Petropavlovsk“ provisorisch das Kommando über die Flotte übernommen. Während das Geschwader manövierte, wurde das Panzerschiff „Pobieda“ in der Mitte der rechten Bordseite von einem Torpedo getroffen, konnte aber ohne Hilfe in den Hafen zurückkehren. Getötet oder verwundet wurde niemand.

Tokio, 13. April. Eine vom Admiral Uru eingetroffene kurze Depesche meldet, daß das Geschwader des Admirals Togo Mittwoch früh ein russisches Panzerschiff von der Type der „Petropavlovsk“ und einen Torpedobootzerstörer angegriffen und zum Sinken brachte. Die Japaner hatten bis auf einen Verwundeten keine Verluste. Ein detaillierter Bericht wird erwartet.

Tokio, 14. April. (Reuter-Meldung.) Die Nachricht von Togos siebentem Angriff auf Port Artur und dem Untergang des russischen Panzer-

schiffes „Petropavlovsk“ wurde heute früh durch ein Privattelegramm bekannt und erregte in den amtlichen Kreisen große Befriedigung. Man sprach aber das Bedauern über den Tod des tapferen russischen Flottenführers aus. Admiral Makarov stand bei seinen japanischen Gegnern in hoher Achtung; besonders wurde die Art bewundert, in der er das russische Geschwader nach dem ersten Angriff auf Port Artur rehabilitierte und den ungleichen Kampf führte.

Paris, 14. April. Präsident Loubet hat sofort, nachdem er von der furchtbaren Katastrophe der „Petropavlovsk“ Kenntnis erhalten hatte, an Kaiser Nikolaus ein Telegramm gerichtet, in welchem er der lebhaftesten und aufrichtigsten Teilnahme Frankreichs, seines Präsidenten und der Regierung anlässlich des Unglücks, von welchem die russische Nation und Marine in so grausamer Weise getroffen wurde, Ausdruck gibt. Der Minister des Äußern, Delcassé, machte sich persönlich beim russischen Botschafter Melidov zum Dolmetsch der gleichen Gefühle.

Petersburg, 15. April. Der Kommandant der Flotte im Schwarzen Meere, Admiral Skridlov, wurde zum Nachfolger Makarovs ernannt.

Tschifu, 15. April. (Reuter-Meldung.) Von japanischer Seite wird der gestrige Angriff auf Port Artur folgendermaßen geschildert: Bei Tagesanbruch führten die Torpedoboote eine Demonstration aus und legten gleichzeitig Minen am Eingange zum äußeren Hafen, worauf sie sich zurückzogen und sich mit dem Hauptgeschwader vereinigten. Dieses bewog hierauf die russische Flotte zum Auslaufen, wobei „Petropavlovsk“ auf eine japanische Mine stieß und zerstört wurde.

### Die Engländer in Tibet.

London, 14. April. Das Unterhaus nahm eine Resolution Brodricks an, in welcher die Regierung ermächtigt wird, infolge der tibetanischen Verwicklungen indische Truppen außerhalb der Grenzen Indiens zu verwenden. Im Laufe der Debatte erklärte Lord Balfour, England beabsichtige nicht, Tibet einzuverleiben. Diese Einverleibung wäre ein großes Unglück für Indien und England; es wäre aber für Indien eine ernste Gefahr, wenn Tibet unter den Einfluß irgendeiner anderen europäischen Macht fiel als England. England wünsche, den status quo in Tibet aufrecht zu erhalten.

London, 14. April. Nach einer Meldung der „Times“ aus Gyantse vom 11. d. haben die Tibetaner am 8. d. in der Schlucht vom Roten Götterbilde neuerlich Versuche gemacht, dem Vorrücken der englischen Expedition Widerstand zu leisten. Die Geschütze des Feindes auf den Höhen wurden von den Engländern zum Schweigen gebracht. Als bald wurde der Durchmarsch von den Pionieren erzwungen. Die Verluste des Feindes betrugen rund 200 Tote. Die Engländer hatten keine Toten und nur zehn Leichtverwundete.

### Explosionen.

Washington, 14. April. Nach Meldungen aus Pensacola sind bei einer Explosion auf dem Kriegsschiffe „Missouri“ 29 Mann ums Leben gekommen. Der Unfall ereignete sich gegen Mittag. Es erfolgten zwei Entzündungen. Zuerst beim linksseitigen zwölfschüssigen Geschütze im rückwärtigen Panzerturm während des Ladens, dann gleich darauf im Bedienungssaum. Die Mannschaften des Turmes und des Bedienungssaumes wurden getötet. Innerhalb des Turmes im Vorraum des Ausganges fand man 25 Leichen auf einem Haufen. Die Leichen waren vollständig entblößt und bis zur Unkenntlichkeit entstellte, die Kleider gänzlich verbrannt.

Petersburg, 14. April. In der vergangenen Nacht brach in einem Zimmer des vierten Stockwerkes des Hotels „Nord“ gegenüber dem Nikolai-bahnhofe Feuer aus. Als die Feuerwehr in das Zimmer drang, fand sie alles in Flammen. Im Zimmer herrschte eine arge Zerstörung. Die Fenster-rahmen waren heruntergeschlagen und die Dielen aufgerissen. Das Zimmer war vor einigen Tagen von zwei zugereisten Männern gemietet worden. Einer der beiden, namens Rosanob, wurde im brennenden Zimmer tot aufgefunden; der zweite war verschwunden. Alles weist darauf hin, daß der Brand infolge der Explosion einer Stößenmaschine entstanden war, welche durch unvorsichtiges Schütten des Besizers zur Explosion gebracht worden war.

Prag, 14. April. Das „Prager Abendblatt“ schreibt: Die in einigen Blättern reproduzierte Nachricht des „Sumavan“ von der Mobilisierung des 8. und teilweise auch des 9. Armeekorps entbehrt, wie wir von berufener Seite erfahren, jeder Begründung.



### Angekommene Fremde.

#### Hotel Elephant.

Am 14. April. Willibald, Prokurist; Neuhaus, Wagner, Belacel, Kiste; Ribitsch, Privatier; Balland, Bohlmann, Schenk, Wimmer, Weiner, Breitenstein, Staudinger, Epstein, Reisende; Glatter, Fürst, Direktoren; Stöckl, Privatier, Wien. — Neumann, Reisender, Prag. — Gerber, Reisender, Remscheid. — Molgora, Kfm., Feistritz. — Becker, Kfm., Hamburg. — Novotny, Kfm., Brünn. — Winterhalter, Kfm., Marburg. — Kothner, Kfm., Breslau. — Goldschmidt, Reisender, Pecs. — Kempny, Oberinspektor, Graz. — Ferjan, Privatier, Aßling. — Wolf, Kfm., Solingen.

Am 15. April. Steinberger, Molnar, Levy, Dittmann, Finsterer, Kiste; Grundner, Kony, Stern, Hartmann, Rainer, Biemlich, Löw, Hermann, Linhard, Enemoser, Geiringer, Reisende; Finkel, Bureauchef; Rajec, Ingenieur; Swebly, i. u. l. Oberleutnant, Wien. — Matathias, Reisender, Trieste. — Freund, Kfm., Teplitz.

### Verstorbene.

Am 13. April. Dr. Karl Gestrin, i. l. Landesgerichtsrat i. R., 67 J., Römerstraße 7, Apoplexia cerebri, Schlagfluß.

Am 14. April. Maria Oblat, Pfriindnerin, 66 J., Karlstädterstraße 7, Marasmus senilis.

#### Im Siedenbause:

Am 14. April. Elisabetha Franziska Perko, barmherzige Schwester, 29 J., Tubercul. pulm.

### Im Kinderospitale:

Am 13. April. Rosa Brezel, Mehlgändlerstochter, 3½ J., Scrophulosis, Rhachitis furunculosis.

Am 14. April. Moisia Smojc, Arbeiterstochter, 7 M., Tubercul. pulm.

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

April	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Windes	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
14.	2 U. N.	737.8	19.4	SW. zieml. stark	teilw. bewölkt	
	9 U. M.	738.1	12.7	SW. mäßig	halb bewölkt	
15.	7 U. M.	736.6	12.6	SW. mäßig	bewölkt	0.0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 15.1°, Normal: 9.5°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funke.

## Rohitscher, Styriaquelle

Magen-Geschwüre und -Krämpfe, Bright'sche Nieren-Entzündung, Rachen- und Kehlkopf-Katarrhe, Magen- und Darm-Katarrhe, Harnsaure Diathese, Zuckerharnruhr, Hartleibigkeit, Leberleiden.

Vorzügliche Heilerfolge! (1371)

Erfurt, 31. März.

Die Blumengärtnereien von Peterseim erreichten im verfloßenen Jahre in der Anzucht und Versand eine Gesamtziffer von 14 Millionen Pflanzen und Zwiebelgewächsen.

## Kurse an der Wiener Börse vom 14. April 1904.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der «Diversen Lose» versteht sich per Stück.

Allgemeine Staatsschuld.		Geld	Ware	Bom Staate zur Zahlung übernommene Eisen-Prior. Obligationen.		Geld	Ware	Pfandbriefe etc.		Geld	Ware	Aktien.		Geld	Ware	Banken.		Geld	Ware
Einheitsl. Rente in Noten Mai-November v. R. 4 2/10.		99.80	100.00	Eisenbahnbahn 600 u. 3000 M. 4 1/2 ab 10 1/2		117.00	118.00	Böhr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 R. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4 1/2		99.55	100.55	Transport-Unternehmungen.		2320.00	2330.00	Länderbank, Oest., 200 fl.		435.00	440.00
in Silber Jan.-Juli v. R. 4 2/10.		99.60	99.80	Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 M. 4 1/2		119.25	120.25	Dessl.-ung. Bank 4 1/2 Jähr. verl. 4 1/2		100.00	101.00	Bau- u. Betriebs-Ges. für Südb. Straßenb. in Wien lit. A		—	—	Oesterr.-ungar. Bank, 600 fl.		1600.00	1610.00
Not. Febr.-Aug. v. R. 4 2/10.		100.45	100.65	Franz Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silber, 4 1/2		119.25	120.25	Sparcasse, 1. St., 60 J., verl. 4 1/2		100.60	101.60	Bto. dto. lit. B		—	—	Unionbank 200 fl.		519.50	520.00
April.-Okt. v. R. 4 2/10.		190.00	194.00	Österr. Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber, 4 1/2		100.25	101.25	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		101.10	102.10	Donau-Dampfschiffahrts-Gesell. Destr., 500 fl. RM.		850.00	856.00	Berthelsbank, Allg. 140 fl.		802.00	810.00
1864er Staatslose 250 fl. 3 2/10.		152.60	153.60	Börsenberger Bahn, Em. 1884 (div. St.) Silber, 4 1/2		100.50	101.50	Ferdinands-Nordbahn C.N. 1886 Destr. Nordwestbahn Staatsbahn		100.60	101.60	Bto. dto. (lit. B) 200 fl.		355.00	363.00	Industrie-Unternehmungen.		1.00	1.10
1860er " 500 fl. 4 1/2		182.00	184.50	Staatsschuld der Länder der ungarischen Krone.		118.55	118.75	Diverse Lose (per Stück).		108.10	109.10	Donau-Dampfschiffahrts-Gesell. Destr., 500 fl. RM.		2560.00	2580.00	Bau- u. Betriebs-Ges. für Südb. Straßenb. in Wien 100 fl.		1.00	1.10
1860er " 100 fl. 4 1/2		259.50	261.50	Staatsschuld der Länder der ungarischen Krone.		118.55	118.75	Verzinsliche Lose.		420.00	422.00	Bto. dto. (lit. B) 200 fl.		1033.00	1037.00	Eisenbahnbahn-Verb. C.N. 100 fl.		1.00	1.10
1864er " 100 fl. 4 1/2		260.00	263.00	Staatsschuld der Länder der ungarischen Krone.		98.00	98.20	Unverzinsliche Lose.		299.75	301.75	Donau-Dampfschiffahrts-Gesell. Destr., 500 fl. RM.		850.00	856.00	Eisenbahnbahn-Verb. C.N. 100 fl.		1.00	1.10
Bto. " 50 fl. 4 1/2		298.15	299.15	Staatsschuld der Länder der ungarischen Krone.		98.00	98.20	Unverzinsliche Lose.		124.75	125.75	Lomb.-Verr.-Ges. 200 fl. RM.		490.00	500.00	Eisenbahnbahn-Verb. C.N. 100 fl.		1.00	1.10
Dom. Pfandbr. à 120 fl. 5 1/2		298.15	299.15	Staatsschuld der Länder der ungarischen Krone.		98.00	98.20	Unverzinsliche Lose.		110.75	111.75	Bto. dto. (lit. B) 200 fl.		5490.00	5500.00	Eisenbahnbahn-Verb. C.N. 100 fl.		1.00	1.10
				Staatsschuld der Länder der ungarischen Krone.		98.00	98.20	Unverzinsliche Lose.		297.00	307.00	Donau-Dampfschiffahrts-Gesell. Destr., 500 fl. RM.		850.00	856.00	Eisenbahnbahn-Verb. C.N. 100 fl.		1.00	1.10
				Staatsschuld der Länder der ungarischen Krone.		98.00	98.20	Unverzinsliche Lose.		299.75	301.75	Lomb.-Verr.-Ges. 200 fl. RM.		490.00	500.00	Eisenbahnbahn-Verb. C.N. 100 fl.		1.00	1.10
				Staatsschuld der Länder der ungarischen Krone.		98.00	98.20	Unverzinsliche Lose.		124.75	125.75	Bto. dto. (lit. B) 200 fl.		5490.00	5500.00	Eisenbahnbahn-Verb. C.N. 100 fl.		1.00	1.10
				Staatsschuld der Länder der ungarischen Krone.		98.00	98.20	Unverzinsliche Lose.		110.75	111.75	Donau-Dampfschiffahrts-Gesell. Destr., 500 fl. RM.		850.00	856.00	Eisenbahnbahn-Verb. C.N. 100 fl.		1.00	1.10
				Staatsschuld der Länder der ungarischen Krone.		98.00	98.20	Unverzinsliche Lose.		297.00	307.00	Lomb.-Verr.-Ges. 200 fl. RM.		490.00	500.00	Eisenbahnbahn-Verb. C.N. 100 fl.		1.00	1.10
				Staatsschuld der Länder der ungarischen Krone.		98.00	98.20	Unverzinsliche Lose.		124.75	125.75	Bto. dto. (lit. B) 200 fl.		5490.00	5500.00	Eisenbahnbahn-Verb. C.N. 100 fl.		1.00	1.10
				Staatsschuld der Länder der ungarischen Krone.		98.00	98.20	Unverzinsliche Lose.		110.75	111.75	Donau-Dampfschiffahrts-Gesell. Destr., 500 fl. RM.		850.00	856.00	Eisenbahnbahn-Verb. C.N. 100 fl.		1.00	1.10
				Staatsschuld der Länder der ungarischen Krone.		98.00	98.20	Unverzinsliche Lose.		297.00	307.00	Lomb.-Verr.-Ges. 200 fl. RM.		490.00	500.00	Eisenbahnbahn-Verb. C.N. 100 fl.		1.00	1.10
				Staatsschuld der Länder der ungarischen Krone.		98.00	98.20	Unverzinsliche Lose.		124.75	125.75	Bto. dto. (lit. B) 200 fl.		5490.00	5500.00	Eisenbahnbahn-Verb. C.N. 100 fl.		1.00	1.10
				Staatsschuld der Länder der ungarischen Krone.		98.00	98.20	Unverzinsliche Lose.		110.75	111.75	Donau-Dampfschiffahrts-Gesell. Destr., 500 fl. RM.		850.00	856.00	Eisenbahnbahn-Verb. C.N. 100 fl.		1.00	1.10
				Staatsschuld der Länder der ungarischen Krone.		98.00	98.20	Unverzinsliche Lose.		297.00	307.00	Lomb.-Verr.-Ges. 200 fl. RM.		490.00	500.00	Eisenbahnbahn-Verb. C.N. 100 fl.		1.00	1.10
				Staatsschuld der Länder der ungarischen Krone.		98.00	98.20	Unverzinsliche Lose.		124.75	125.75	Bto. dto. (lit. B) 200 fl.		5490.00	5500.00	Eisenbahnbahn-Verb. C.N. 100 fl.		1.00	1.10
				Staatsschuld der Länder der ungarischen Krone.		98.00	98.20	Unverzinsliche Lose.		110.75	111.75	Donau-Dampfschiffahrts-Gesell. Destr., 500 fl. RM.		850.00	856.00	Eisenbahnbahn-Verb. C.N. 100 fl.		1.00	1.10
				Staatsschuld der Länder der ungarischen Krone.		98.00	98.20	Unverzinsliche Lose.		297.00	307.00	Lomb.-Verr.-Ges. 200 fl. RM.		490.00	500.00	Eisenbahnbahn-Verb. C.N. 100 fl.		1.00	1.10
				Staatsschuld der Länder der ungarischen Krone.		98.00	98.20	Unverzinsliche Lose.		124.75	125.75	Bto. dto. (lit. B) 200 fl.		5490.00	5500.00	Eisenbahnbahn-Verb. C.N. 100 fl.		1.00	1.10
				Staatsschuld der Länder der ungarischen Krone.		98.00	98.20	Unverzinsliche Lose.		110.75	111.75	Donau-Dampfschiffahrts-Gesell. Destr., 500 fl. RM.		850.00	856.00	Eisenbahnbahn-Verb. C.N. 100 fl.		1.00	1.10
				Staatsschuld der Länder der ungarischen Krone.		98.00	98.20	Unverzinsliche Lose.		297.00	307.00	Lomb.-Verr.-Ges. 200 fl. RM.		490.00	500.00	Eisenbahnbahn-Verb. C.N. 100 fl.		1.00	1.10
				Staatsschuld der Länder der ungarischen Krone.		98.00	98.20	Unverzinsliche Lose.		124.75	125.75	Bto. dto. (lit. B) 200 fl.		5490.00	5500.00	Eisenbahnbahn-Verb. C.N. 100 fl.		1.00	1.10
				Staatsschuld der Länder der ungarischen Krone.		98.00	98.20	Unverzinsliche Lose.		110.75	111.75	Donau-Dampfschiffahrts-Gesell. Destr., 500 fl. RM.		850.00	856.00	Eisenbahnbahn-Verb. C.N. 100 fl.		1.00	1.10
				Staatsschuld der Länder der ungarischen Krone.		98.00	98.20	Unverzinsliche Lose.		297.00	307.00	Lomb.-Verr.-Ges. 200 fl. RM.		490.00	500.00	Eisenbahnbahn-Verb. C.N. 100 fl.		1.00	1.10
				Staatsschuld der Länder der ungarischen Krone.		98.00	98.20	Unverzinsliche Lose.		124.75	125.75	Bto. dto. (lit. B) 200 fl.		5490.00	5500.00	Eisenbahnbahn-Verb. C.N. 100 fl.		1.00	1.10
				Staatsschuld der Länder der ungarischen Krone.		98.00	98.20	Unverzinsliche Lose.		110.75	111.75	Donau-Dampfschiffahrts-Gesell. Destr., 500 fl. RM.		850.00	856.00	Eisenbahnbahn-Verb. C.N. 100 fl.		1.00	1.10
				Staatsschuld der Länder der ungarischen Krone.		98.00	98.20	Unverzinsliche Lose.		297.00	307.00	Lomb.-Verr.-Ges. 200 fl. RM.		490.00	500.00	Eisenbahnbahn-Verb. C.N. 100 fl.		1.00	1.10
				Staatsschuld der Länder der ungarischen Krone.		98.00	98.20	Unverzinsliche Lose.		124.75	125.75	Bto. dto. (lit. B) 200 fl.		5490.00	5500.00	Eisenbahnbahn-Verb. C.N. 100 fl.		1.00	1.10
				Staatsschuld der Länder der ungarischen Krone.		98.00	98.20	Unverzinsliche Lose.		110.75	111.75	Donau-Dampfschiffahrts-Gesell. Destr., 500 fl. RM.		850.00	856.00	Eisenbahnbahn-Verb. C.N. 100 fl.		1.00	1.10
				Staatsschuld der Länder der ungarischen Krone.		98.00	98.20	Unverzinsliche Lose.		297.00	307.00	Lomb.-Verr.-Ges. 200 fl. RM.		490.00	500.00	Eisenbahnbahn-Verb. C.N. 100 fl.		1.00	1.10
				Staatsschuld der Länder der ungarischen Krone.		98.00	98.20	Unverzinsliche Lose.		124.75	125.75	Bto. dto. (lit. B) 200 fl.		5490.00	5500.00	Eisenbahnbahn-Verb. C.N. 100 fl.		1.00	1.10
				Staatsschuld der Länder der ungarischen Krone.		98.00	98.20	Unverzinsliche Lose.		110.75	111.75	Donau-Dampfschiffahrts-Gesell. Destr., 500 fl. RM.		850.00	856.00	Eisenbahnbahn-Verb. C.N. 100 fl.		1.00	1.10
				Staatsschuld der Länder der ungarischen Krone.		98.00	98.20	Unverzinsliche Lose.		297.00	307.00	Lomb.-Verr.-Ges. 200 fl. RM.		490.00	500.00	Eisenbahnbahn-Verb. C.N. 100 fl.		1.00	1.10
				Staatsschuld der Länder der ungarischen Krone.		98.00	98.20	Unverzinsliche Lose.		124.75	125.75	Bto. dto. (lit. B) 200 fl.		5490.00	5500.00	Eisenbahnbahn-Verb. C.N. 100 fl.		1.00	1.10
				Staatsschuld der Länder der ungarischen Krone.		98.00	98.20	Unverzinsliche Lose.		110.75	111.75	Donau-Dampfschiffahrts-Gesell. Destr., 500 fl. RM.		850.00	856.00	Eisenbahnbahn-Verb. C.N. 100 fl.		1.00	1.10
				Staatsschuld der Länder der ungarischen Krone.		98.00	98.20	Unverzinsliche Lose.		297.00	307.00	Lomb.-Verr.-Ges. 200 fl. RM.		490.00	500.00	Eisenbahnbahn-Verb. C.N. 100 fl.		1.00	1.10
				Staatsschuld der Länder der ungarischen Krone.		98.00	98.20	Unverzinsliche Lose.		124.75	125.75	Bto. dto. (lit. B) 200 fl.		5490.00	5500.00	Eisenbahnbahn-Verb. C.N. 100 fl.		1.00	1.10
				Staatsschuld der Länder der ungarischen Krone.		98.00	98.20	Unverzinsliche Lose.		110.75	111.75	Donau-Dampfschiffahrts-Gesell. Destr., 500 fl. RM.		850.00	856.00	Eisenbahnbahn-Verb. C.N. 100 fl.		1.00	1.10
				Staatsschuld der Länder der ungarischen Krone.		98.00	98.20	Unverzinsliche Lose.		297.00	307.00	Lomb.-Verr.-Ges. 200 fl. RM.		490.00	500.00	Eisenbahnbahn-Verb. C.N. 100 fl.		1.00	1.10
				Staatsschuld der Länder der ungarischen Krone.		98.00	98.20	Unverzinsliche Lose.		124.75	125.75	Bto. dto. (lit. B) 200 fl.		5490.00	5500.00	Eisenbahnbahn-Verb. C.N. 100 fl.		1.00	1.10
				Staatsschuld der Länder der ungarischen Krone.		98.00	98.20	Unverzinsliche Lose.		110.75	111.75	Donau-Dampfschiffahrts-Gesell. Destr., 500 fl. RM.		850.00	856.00	Eisenbahnbahn-Verb. C.N. 100 fl.		1.00	1.10
				Staatsschuld der Länder der ungarischen Krone.		98.00	98.20	Unverzinsliche Lose.		297.00	307.00	Lomb.-Verr.-Ges. 200 fl. RM.		490.00	500.00	Eisenbahnbahn-Verb. C.N. 100 fl.		1.00	1.10
				Staatsschuld der Länder der ungarischen Krone.		98.00	98.20	Unverzinsliche Lose.		124.75	125.75	Bto. dto. (lit. B) 200 fl.		5490.00	5500.00	Eisenbahnbahn-Verb. C.N. 100 fl.		1.00	1.10
				Staatsschuld der Länder der ungarischen Krone.		98.00	98.20	Unverzinsliche Lose.		110.75	111.75	Donau-Dampfschiffahrts-Gesell. Destr., 500 fl. RM.		850.00	856.00	Eisenbahnbahn-Verb. C.N. 100 fl.		1.00	1.10
				Staatsschuld der Länder der ungarischen Krone.		98.00	98.20	Unverzinsliche Lose.		297.00	307.00	Lomb.-Verr.-Ges. 200 fl. RM.		490.00	500.00	Eisenbahnbahn-Verb. C.N. 100 fl.		1.00	1.10
				Staatsschuld der Länder der ungarischen Krone.		98.00	98.20	Unverzinsliche Lose.		124.75	125.75	Bto. dto. (lit. B) 200 fl.		5490.00	5500.00	Eisenbahnbahn-Verb. C.N. 100 fl.		1.00	1.10
				Staatsschuld der Länder der ungarischen Krone.		98.00	98.20	Unverzinsliche Lose.		110.75	111.75	Donau-Dampfschiffahrts-Gesell. Destr., 500 fl. RM.		850.00	856.00	Eisenbahnbahn-Verb. C.N. 100 fl.		1.00	1.10
				Staatsschuld der Länder der ungarischen Krone.		98.00	98.20	Unverzinsliche Lose.		297.00	307.00	Lomb.-Verr.-Ges. 200 fl. RM.		490.00	500.00	Eisenbahnbahn-Verb. C.N. 100 fl.		1.00	1.10
				Staatsschuld der Länder der ungarischen Krone.		98.00	98.20	Unverzinsliche Lose.		124.75	125.75	Bto. dto. (lit. B) 200 fl.		5490.00	5500.00	Eisenbahnbahn-Verb. C.N. 100 fl.		1.00	1.10
				Staatsschuld der Länder der ungarischen Krone.		98.00	98.20	Unverzinsliche Lose.		110.75	111.75	Donau-Dampfschiffahrts-Gesell. Destr., 500 fl. RM.		850.00	856.00	Eisenbahnbahn-Verb. C.N. 100 fl.		1.00	1.10
				Staatsschuld der Länder der ungarischen Krone.		98.00	98.20	Unverzinsliche Lose.		297.00	307.00	Lomb.-Verr.-Ges. 200 fl. RM.		490.00	500.00	Eisenbahnbahn-Verb. C.N. 100 fl.		1.00	1.10
				Staatsschuld der Länder der ungarischen Krone.		98.00	98.20	Unverzinsliche Lose.		124.75	125.75	Bto. dto. (lit. B) 200 fl.		5490.00	5500.00	Eisenbahnbahn-Verb. C.N. 100 fl.		1.00	1.10
				Staatsschuld der Länder der ungarischen Krone.		98.00	98.20	Unverzinsliche Lose.		110.75	111.75	Donau-Dampfschiffahrts-Gesell. Destr., 500 fl. RM.		850.00	856.00	Eisenbahnbahn-Verb. C.N. 100 fl.		1.00	1.10
				Staatsschuld der Länder der ungarischen Krone.		98.00	98.20	Unverzinsliche Lose.		297.00	307.00	Lomb.-Verr.-Ges. 200 fl. RM.		490.00	500.00	Eisenbahnbahn-Verb. C.N. 100 fl.		1.00	1.10
				Staatsschuld der Länder der ungarischen Krone.		98.00	98.20	Unverzinsliche Lose.		124.75	125.75	Bto. dto. (lit. B) 200 fl.		5490.00	5500.00	Eisenbahnbahn-Verb. C.N. 100 fl.		1.00	1.10
				Staatsschuld der Länder der ungarischen Krone.		98.00	98.20	Unverzinsliche Lose.		110.75	111.75	Donau-Dampfschiffahrts-Gesell. Destr., 500 fl. RM.		850.00	856.00	Eisenbahnbahn-Verb. C.N. 100 fl.		1.00	1.10
				Staatsschuld der Länder der ungarischen Krone.		98.00	98.20	Unverzinsliche Lose.		297.00	307.00	Lomb.-Verr.-Ges. 200 fl. RM.		490.00	500.00	Eisenbahnbahn-Verb. C.N. 100 fl.		1.00	1.10
				Staatsschuld der Länder der ungarischen Krone.		98.													